

## Dauer

lat. duratio; ital. durazione, durata; franz. durée; engl. duration.

I. Wie in der scholastischen Philosophie (aus der der Terminus in den mus. Bereich übernommen wurde) ist „Dauer“ zunächst eine ONTOLOGISCHE KATEGORIE.

(1) Der Ausdruck dient dabei als PHYSIKALISCHE BEZEICHNUNG DER ZEITLICHEN ERSTRECKUNG VON TÖNEN. Seine Verwendung im Musikschrifttum (seit dem frühen 14. Jh.) ist weitgehend mit der theoretischen Berücksichtigung der Existenzweise (Sukzessivexistenz) des Tones in Zusammenhang zu bringen, die auch zur Ausbildung einer konsequent mensuralen Rhythmuskonzeption führt. Zunächst nur sehr sporadisch gebraucht, gehört der Ausdruck seit dem späteren 16. Jh. zu den zentralen Termini der Tonbeschreibung. Er wird dabei sowohl (a) im Sinne von ‚DAS DAUERN‘ (FORTSETZUNG DER EXISTENZ DURCH MEHR ALS EINEN AUGENBLICK) als auch (b) in dem heute vorherrschenden Sinn von ‚DIE DAUER‘ (MASS DER EXISTENZ, DER ZEITLICHEN ERSTRECKUNG VON ETWAS) gebraucht.

(2) Im 20. Jh. dient er – hierin an die Stelle der herkömmlichen Rede von Notenwerten tretend und demgemäß nun auch im Plural gebraucht – auch als RHYTHMISCHE BEZEICHNUNG DER ZEITLICHEN ERSTRECKUNG VON TÖNEN, die eine Abkehr von den herkömmlichen Notenwertordnungen verbal legitimiert und einer Neuordnung des Dauernbereichs Raum gibt. (a) Diese folgt WEITGEHEND PRINZIPIEN, DIE BIS DAHIN NUR FÜR DEN TONHÖHENVERGLEICH GALTEN (wie Chromatik, Reihentechnik). Hierbei kommt es zu neuen BEGRIFFSBILDUNGEN MIT ‚DAUER‘ WIE „ZWÖLFTONDAUERKOMPLEX“, „CHROMATISCHE DAUERNSKALA“, „GRUNDDAUER“, „DAUERFORMANTEN“, „KOMBINATIONSDAUERN“ und „DAUERNOKTAVE“. (b) Eine weitere neue Behandlungsweise der Dauer besteht darin, die Notendauer nicht mehr präzise anzugeben, sondern die Aktion, deren Produkt sie sein soll, zu beschreiben (SUBJEKTIV BESTIMMTE ODER „AKTIONSDAUER“).

II. Im Gefolge der philosophischen Lehre von der Subjektivität der Dauer wird „Dauer“ im mus. Schrifttum auch zu einer ÄSTHETISCHEN KATEGORIE: entweder wird

(1) der Begriff der Dauer von DER ART IHRER WAHRNEHMUNG HER BESTIMMT, oder

(2) unter Dauer wird ein SINNZUSAMMENHANG verstanden.

Wolf Frobenius, Freiburg i.Br.

1979